

Zu diesem Heft Janowski

Feministische Theologie –

Vier Aspekte eines Dialogs zwischen feministischem Denken und Praktischer Theologie bot die Jahrestagung der Fachgruppe Praktische Theologie der wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie im Herbst 1994 in Eisenach: Einen systematisch-theologischen (C.J. Janowski), einen pastoral-theologischen (U. Wagner-Rau), einen empirisch-sozialpsychologischen (I. Lukatis) und einen liturgiewissenschaftlichen (Th. Müller) Aspekt. Als Ergänzung legte sich ein Text von I. Karle nahe, der die praktisch-theologische Reflexion um homiletische Gesichtspunkte erweitert.

2000 Jahren (vgl. z.B. schon Gal 1,6ff; 1Kor 15,12ff) umstrittene Verständnis dieser Identität.

Reinhard Schmidt-Rost Verständnis hat sich gemäß christlichem Wahrheitsanspruch traditionell vor allem an Begriffen wie "Orthodoxie" und "Häresie" festgemacht, um neuprotestantisch durch den dritten, wacheren Begriff der "Heterodoxie" zunächst nur ergänzt zu werden. Seit einiger Zeit ist er aus verschiedenen Gründen unter Titeln wie "Pluralismus" und "Synkretismus" in eine neue Phase getreten. Dafür steht feministische Theologie in zugespitzter Weise gut. – Um dies kenntlich zu machen, gehe ich methodisch zunächst von einer theologisch und kirchlich extremen Außenperspektive auf feministische Theologie und nicht nur auf sie aus.

Auf der schmalen Basis erster, weithin außerwissenschaftlicher Experimente feministischer Theologie wurde bei uns in Deutschland vor über zehn Jahren von evangelikaler Seite her die Themafrage so mit "ja" beantwortet, daß dies einer Kampfansage und einem Todesurteil gleichkam (P. Beyerhaus u.a. 1983: 7ff, 95ff). Denn "Synkretismus" wurde hier von vornherein identifiziert mit einem 'unkontrollierten' bzw. willkürlichen, 'diffusen Konglomerat von verschiedensten Dingen', d.h. in diesem Falle von Christlichem und 'Neuheidnischem' wie Naturreligiosität, östlicher Mystik, Magie, Astrologie, Zauberei, matriarchalen Kultfeiern usw. Und dieses "diffuse Konglomerat" wurde eingestuft als bedingt durch einen unbiblischen und häretischen "Aufstand" gegen "die patriarchale Ordnung" in Kirche und Gesellschaft bzw. – personalisiert – "gegen den Mann". Man berief sich für dieses Doppelurteil, in dem ein rein negativer Synkretismusbegriff einem Häresieurteil entspricht, charakteristischerweise besonders auf eine Walpurgis-

¹ Eine stark erweiterte Fassung dieses Aufsatzes erscheint in: V. Dreitzel/ W. Sperr (Hg.) 1995 – einem interdisziplinären Sammelband des Bayreuther Kolloquiums für religiöse Sozialisation.